

Saale-Beitung.

Zehndbierziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Geschäfts-Kolonnen
über deren Raum mit 20 Pf., solche
aus Halle mit 20 Pf. berechnet und zur
unten Annahmestellen und allen
Kommunikations-Expeditionen.
Klammern die Halle 75 Pf. für Halle,
andere 1 Dr.

Erscheint täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal

Redaktion und Haupt-Verlags-
stelle: Halle, W. Brauhausstraße 17;
Abendausgabe: Markt 24.

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich bei postamtlicher
Bestellung 2,50 Dr., durch die Post
2,75 Dr., einschließlich Zustellungsgebühr.
Bestellungen werden von allen Verlags-
stellen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Beitung“ gestattet.

Verleger: Dr. Robertus Schulz
Halle, W. Brauhausstraße 17; Dr.
Kommunikations-Expedition Nr. 1133.

Nr. 465.

Halle a. S., Donnerstag, den 3. Oktober.

1912.

Der flammende Orient.

Die Haltung Rumäniens.

Noch vermag niemand mit Bestimmtheit zu sagen, ob der Krieg ausbrechen wird oder nicht. Vor den Mobilisierungsmedungen war man in allen Hauptstädten Europas optimistisch, nicht nur an den Börsen, sondern auch in den auswärtigen Ministerien. Die Großmächte wollen keinen Krieg. Man hat sich daran gewöhnt, den Willen der Großmächte für maßgebend zu halten und insbesondere zu denken, daß wenn Rußland nicht will, Bulgarien sich ruhig verhält. Man hat vielleicht übersehen, daß in den letzten Jahren sich in dem Verhältnis Rußlands zu Bulgarien eine langsame, aber feste Veränderung vollzogen hat. Bulgarien hat bekommen, sich von Rußland zu emanzipieren. Es ist das auch an und für sich ganz erklärlich. Die Bulgaren beginnen wahrzunehmen, daß die Russen in ihrer bulgarischen Liebe nicht ganz uneigennützig seien und vielleicht nur so lange für Bulgarien eintreten, als Bulgarien nicht zu groß und zu stark ist. Die Russen betrachten Konstantinopel als den Schlüssel zum eigenen Hause. Die Bulgaren träumen von Konstantinopel als dem natürlichen Abschluß ihres großbulgarischen Reiches.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Rußland bei der gegenwärtigen Krise gar nicht beteiligt ist; man kann ihm glauben, daß es von ernsthaften Friedensabsichten erfüllt ist und alles getan hat und tut, um eine Konflagration zu verhüten. Es wird sogar behauptet, es habe in Paris dafür gewirkt, daß Bulgarien kein Geld erhalte. Aber vielleicht ist Rußland machtlos und Bulgarien tut, was es will.

Vielleicht entspräche es mehr der Situation, wenn aller Augen statt auf Petersburg auf Bukarest sich richteten. In der Tat scheint der Schlüssel der Situation in Rumänien zu liegen. was wird Rumänien tun?

In den letzten Wochen las man vielfach offizielle rumänische Verlautbarungen, aus denen geschlossen werden konnte, daß Rumänien sich seiner Lage bewußt ist. Es hielt da, man wäre in Sofia genau darüber unterrichtet, daß Rumänien sofort mit Rücksicht auf die Ruhowalachen eine bulgarische Expansion in Mazedonien nicht dulden könne. Man weiß außerdem in den jetzt gemeinsam vorgehenden Balkanstaaten genau, daß die Türkei auf rumänische Hilfe rechnet und so solcher Rechnung Grund zu haben glaubt. Wir wissen nicht, ob die Beratungen, welche zwischen Bukarest und Konstantinopel für gewisse Forderungen wurden, präzise Gestalt angenommen haben oder schriftlich niedergelegt sind. Jedenfalls wird mit diesen Beratungen zu rechnen sein. Die Frage ist nur, wird Rumänien zunächst neutral bleiben und sich erst rühren, wenn die Ereignisse eines Krieges eine für seine Interessen unliebsame Wendung nehmen oder das Kriegsglück sich auf die Seite Bulgariens neigt, oder wird Rumänien noch vor Ausbruch des Krieges unabweislich Farbe bekennen? Tut es das, so wird Bulgarien sich wohl die Sache noch einmal überlegen. Man wird zugeben dürfen, daß die Situation für Rumänien keine einfache ist. Die Bulgaren sind ein orthodox-christliches Volk, das gegen einen heidnischen Staat Krieg führt. Eine Parteinahme für die Türkei ist in Rumänien nicht populär.

König Karol ist vor wenigen Tagen zum Generalfeldmarschall der russischen Armee ernannt worden. Das ist eine gerade in diesen Tagen auffallende Ehrung, der man die politische Bedeutung nicht abprechen kann. In dessen wäre es unfinnig, etwa nach einem veralteten Schema zu glauben, Rußland habe durch diese Ehrung Bulgarien einen Dienst erweisen und Rumänien gleichsam kaufen wollen. Viel eher kann man diese Ehrung als eine an die bulgarische Adresse gerichtete Warnung in dem Sinne auffassen, daß Rußland seine guten Beziehungen zu Rumänien trotz dessen ihm bekannten türkenfreundlichen Haltung unterstreichen und so gewissermaßen dazwischen werfen, daß es Rumänien freie Hand lasse. Rumänien hat sich anscheinend noch nicht entschlossen. Lange wird indes eine Forderung nicht auf sich warten lassen.

Die „Rheinische Zeitung“ veröffentlicht folgendes, an-

scheinend von amtlicher Stelle in Bukarest inspiriertes Telegramm:

Bukarest, 3. Okt. Rumänien wird den Griechen auf dem Balkan gegenüber eine erwartende Haltung einnehmen. Die Meldungen über eine Mobilmachung sind unwahr.

Die Vermittlung der deutschen Diplomaten.

Wir erfahren aus diplomatischen Kreisen: In diesen Tagen, da die Situation ernst geworden und der Beweis geliefert ist, daß man die Balkanstaaten nicht zurückhalten kann, wird versucht, die Gegenseite zu einigem Nachgeben zu veranlassen, werden also Versuche bei der hohen Porte gemacht. Wenn Baron von Marschall noch Botschafter in Konstantinopel wäre, dann hätte Deutschland allerdings Aussicht, mit der Unterstützung dieser Bemühungen einen gewissen Erfolg zu erzielen. Aber unser neuer Botschafter am Bosphorus, Herr von Wangenheim, hat sich noch gar keinen Einfluß am Goldenen Horn verschaffen können. Man ist im Auswärtigen Amt nicht gerade entzückt von der bisherigen Tätigkeit des Erben Marschalls — freilich steht der am Bosphorus auch vor einer Titanaufgabe, die auch härtere Talente nicht lösen können. Es ist mit dem diplomatischen Einfluß Deutschlands in der Türkei wohl auf lange hinaus vorbei...

Was die anderen Mächte zur Sicherung des Friedens getan haben? Die Öffentlichkeit würde kaum, wenn sie wüßte, wie nichtsagend diese sogenannten Schritte bisher waren. Das erklärt ja auch ihren vollkommenen Mißerfolg. Andererseits war es geradezu ein Hoh, wenn die Großmächte, von denen die Balkanstaaten seit in jedem Jahr ihres Daseins abhängen, keinen Einfluß auf diese haben sollten — aber sie haben bisher eben einen solchen Einfluß noch gar nicht ernstlich ausüben vermagt...

Minister Sazanow in Berlin.

Der russische Minister des Auswärtigen wird, wie wir erfahren, am Sonntag oder Montag in Berlin erwartet, wo er auf der Durchreise einen Tag verweilen wird, um mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu konferieren.

In Belgrad zirkulieren Gerüchte, denen zufolge es im Branjevoer Bezirk zu einem Zusammenstoß zwischen türkischen und serbischen Truppen gekommen ist. Die Türken hätten auf die serbische Grenzwaage zu schießen begonnen. Die Waage habe sich in das Dorf zurückgezogen, worauf die Bauern zur Hilfe kamen. Das Gerücht habe gegen drei Stunden gedauert und etwa 100 Türken seien auf dem Platze geblieben. Auf serbischer Seite sei ein Soldat getötet und mehrere verwundet worden. Ferner wird gemeldet die **Beschlagnahme türkischen Kriegsmaterials in Serbien.**

Auf der Belgrader Eisenbahn wurden 15 Waggons Munition, die aus Frankreich kamen und für die Türkei bestimmt waren, beschlagnahmt. Unter dem Kriegsmaterial befinden sich drei Aeroplane.

Der Zustand in Alt-Serbien.

Aus Alt-Serbien liegen sehr beunruhigende Nachrichten vor. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und türkischen Gendarmen, wobei die türkischen Wächthäuser angegriffen, gestürmt und angezündet wurden. Die Gendarmen wurden verjagt. Eigentümlich berührt im Gegensatz dazu

die Stimmung in Belgrad.

In Belgrad ist von Kriegsstimmung wenig zu merken, nur die Blätter sind alle voll von patriotischen Artikeln und Aufrufen. Die „Pravda“ schreibt: „Die Türkei kann in den nächsten Tagen eine neue Schlacht auf dem Amselfelde erleben, die für sie um vieles verhängnisvoller werden kann, als die vor 500 Jahren.“ Die „Stampa“ sagt: „Das ganze Volk begrüßt die Mobilisierung als etwas längst Erwartetes und wünscht fehrlichst, vor den Feind geführt zu werden.“ „Srbzta Balkawa“ richtet an die serbische Jugend einen leidenschaftlichen Aufruf, unter die Fahnen zu treten, um in den Krieg gegen die Türkei zu ziehen.

Die Finanzlage Serbiens.

Der Finanzminister Vasko erklärte einem Journalisten über die Finanzlage Serbiens folgendes: In der Staatskasse befinden sich 125 Millionen Franks. Diese genügen für die erste Zeit.

Die italienische Regierung warnt Serbien und Griechenland, sich mit Bulgarien in einen Krieg gegen die Türkei einzulassen. Im besten Falle würde der Erfolg nur Bulgarien,

nicht aber Serbien zugute kommen. Diese Warnung hat in Belgrad politischen Kreisen sehr peinlich berührt, weil man sie als ein Kennzeichen der künftigen Stellung Italiens in der balkanischen Frage betrachtet. — Die „Ag. Stefani“ meldet aus Athen: Der italienische Gesandte hat Befehl erhalten, der griechischen Regierung zum Frieden und zur Rüstung zu raten, wie dies bereits die anderen Großmächte getan haben. Entsprechende Weisungen sind den Vertretern Italiens in Belgrad, Cetinje und Sofia zugegangen. In Anbetracht des Kriegszustandes mit der Türkei kann Italien natürlich nicht auch in Konstantinopel auf die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel und die Durchführung der in dem Berliner Vertrag vorgesehienen Reformen hinwirken. — Der „Stampa“ wird aus Athen gedruckt, Kreta werde zuflutend freiwillige nach Griechenland zu Hilfe jenden; die türkischen Abgeordneten hätten den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos der unentwegten Treue der Insel versichert.

Das Ultimatum der Balkanstaaten an die Türkei.

In Wiener diplomatischen Kreisen ist die Meldung eingetroffen, daß am Donnerstag die vier Balkanstaaten Bulgarien, Serbien, Montenegro und Griechenland der Türkei tatsächlich ein Ultimatum überreichen werden, in dem für Kreta, Albanien, Alt-Serbien und Mazedonien die Autonomie verlangt wird. Im Abschlußstage soll sofort seitens der vier Mächte der Türkei der Krieg erklärt werden.

Warum Montenegro mobilisiert.

In einer Extraausgabe des montenegrinischen Amtsblatts wird die Mobilisierung der gesamten Armee mit den unaufhörlichen Grenz Zwischenfällen und der Anhäufung der türkischen Truppen längs der montenegrinischen Grenze begründet. Dieser wichtige Schritt, betont die Mitteilung, ist in diesen ersten Verhältnissen ein Mittel zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Wahrung seiner staatlichen und nationalen Interessen. — Der Mobilisierungsbeschluss und seine Begründung sind den Vertretern der Großmächte mitgeteilt worden.

Das klingt zwar sehr nach Krieg, ist aber nicht allzu tragisch zu nehmen; denn es herrscht

Geldnot in Bulgarien und Serbien.

Nach einer Pariser Berechnung verfügen Bulgarien und Serbien über höchstens je 25 Millionen Franken Bargeld, die zur Kriegführung nicht ausreichen, da jede Kriegsanleihe im Auslande unmöglich ist. Hier wird angenommen, daß die Regierungen in Sofia und Belgrad Banknoten mit Zwangskurs ausgeben werden, um so die Kriegskosten bezahlen zu können. Das würde eine schwere Finanzkrise, ja schließlich sogar den Staatsbankrott herbeiführen. Bezüglich der Beschränkung des Krieges verhält man sich in Paris äußerst feindselig, die Hoffnung bleibt ein rascher türkischer Sieg, den man in Paris als sicher bezeichnet, da die Türkei längst auf einen Angriff vorbereitet sei.

Daran wird man auch andernwärts kaum zweifeln; und man wird es ferner verstehen können, daß in der von allen Seiten bedrängten Türkei Wünsche laut werden, die da gipfeln im

Anschluss der Türkei an den Dreiebund.

Das in Saloniki tagende, noch heute sehr mächtige jungtürkische Geheimkomitee besaßte sich mit der politischen Lage und kam zu dem Entschluß, dahin wirken zu lassen, daß die Türkei sich näher an Oesterreich anschließen und gegebenenfalls dem Dreieund selber beitrete. Darin sollte die einzige Rettungsmöglichkeit für die Türkei liegen. Den Albanesen sollen alle Forderungen bewilligt werden, damit sie für die Verteidigung der Türkei die Waffen ergreifen.

Rußland beteuert seine Friedensliebe

und in Petersburger offiziellen Kreisen hält man an der Hoffnung der Vermeidbarkeit eines Balkankrieges fest. Die Probemobilmachung einzelner russischer Truppenteile ist vollständig bedeutungslos; die Urlaubsbreise des russischen Premierministers Kokotow, der — angeblich — private Aufenthalts Sazanows in London und Paris, der bevorstehende Urlaub des Marineministers und in erster Linie der ununterbrochene Jagdaufenthalt des Zaren befinden am besten Rußlands vollständige Friedensliebe. Die Petersburger slawische Gesellschaft beschloß, Montenegro finanziell zu unterstützen. Das Rote Kreuz will Sanitätszüge ausrüsten.

Im Gegensatz dazu spricht man in Wien ganz offen von einem

Doppelspiel Russlands.

Wien, 3. Okt. In dieser autoritativer Seite erklärt man, daß Rußland das beste Doppelspiel am Balkan treibe, wie 1876. Während Sazanow fortgesetzt seine Friedensliebe betone, hege das inoffizielle Rußland unbedenklich zum Kriege. Darum gibt man sich auch bezüglich des Erfolges der heutigen Vermittlung der Großmächte bei den Balkanstaaten hier keiner Illusion hin. In Wien maßgebenden Kreisen wird überhaupt die Lage äußerst pessimistisch beurteilt. Man glaubt, daß die Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, nur geringe Aussichten auf Erfolg haben. Auf private Anfrage der ungarischen Delegierten wegen der Mobilisierung des 7. und 12. Armeekorps erklärte indessen Kriegsminister von Auffenberg, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspreche.

Der allgemeine Eindruck, den man aus dem Wirtmarz der einander häufig widersprechenden Nachrichten schließlich gewinnt, ist der, daß

Sasanow in Paris.

Paris, 3. Okt. Der russische Minister des Aeußern, Sasanow, der gestern abend 10 Uhr am Quai d'Orsay eingetroffen war, wurde sofort vom französischen Kabinettschef Poincaré empfangen. Die Unterredung der beiden Staatsmänner dauerte nicht über eine Stunde. Es war bereits Mitternacht, als Sasanow das Auswärtige Amt verließ. Ueber den Gegenstand der Besprechung der beiden Staatsmänner wird Stillschweigen bewahrt. — Der „Matin“ berichtet, Sasanow sei sehr zufrieden, alles anzubieten (?), um den Frieden auf dem Balkan zu erhalten. Der Minister wird heute vom Präsidenten Fallières empfangen. Letzterer wünscht lebhaft, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland zugunsten des Friedens Schritte unternehmen.

Paris, 3. Okt. Kabinettschef Poincaré hat während des geistigen diplomatischen Empfangs nicht nur die Vertreter der Großmächte, sondern auch die Gesandten Bulgariens, Serbiens und Griechenland empfangen und angelegentlich auf den Ernst der Lage hingewiesen, der durch die Mobilisierungen ihrer Armeen hervorgerufen worden ist. Gleichzeitig hat er ihnen gegenüber den lebhaftesten Wunsch ausgedrückt, daß es der Diplomatie gelingen möge, den Konflikt beizulegen und auf die große Verantwortlichkeit hingewiesen, die die Balkanstaaten auf sich geladen haben.

Die Mobilisierung in Serbien.

Belgrad, 3. Okt. Infolge des Einrückens sämtlicher Wehrpflichtigen aller drei Aufgebote ist der gesamte Verkehr zum Stillstand gekommen. Da dieser Zustand der Bevölkerung großen Schaden zufügt, so ist sie dafür, daß die weitere Entwicklung der Ereignisse beschleunigt wird. Soweit es sich hier überlegen läßt, ist die Gefahr des Ausbruchs eines Krieges näher und größer als im Auslande angenommen wird.

Paris, 3. Okt. Der „Matin“ berichtet, in letzter Nacht aus diplomatischer Quelle fünfzig Redaktionen über den Stand der italienisch-türkischen Friedensunterhandlungen erhalten zu haben. Es wird berichtet, daß die beiderseitigen Abgeordneten einen großen Optimismus an den Tag legen. Die Mission Reichid Befehls sei von Erfolg gekrönt und die Unterzeichnung der Friedenspreliminarien soll unmittelbar bevorstehen.

Der Sultan der Türkei, Mohammed V., vollendet Donnerstag (gehoren am 21. Schawal 1280 der Sidjra) das 68. Lebensjahr.

Deutsches Reich.

Die Antwort des Metzgergewerbes an die Regierung.

Der Deutsche Fleischerverband hat auf seiner Tagung, die in Kassel stattfand, zu den Regierungsvorschlägen eine Entschlieung gefaßt, in der es u. a. heißt:

Die Zulassung der Einfuhr von Schlachtvieh aus den Niederlanden und die Erhöhung des russisch-österreichischen Schweinekontingents sind höchst unerwünscht. Befremdlich ist jedoch, daß der Zoll auf Fleisch ermäßigt wurde, nicht aber der Zoll auf Vieh. Noch mehr muß es befremden, daß diese Ermäßigungen nicht dem freien Handel zugestanden worden sind, wodurch ihm die Möglichkeit genommen worden ist, konkurrenzfähig zu sein. Im ganzen erweisen die Maßnahmen durch das In- und Auswärtige Amt der Stadtverwaltungen bei Bezug von Vieh- und Fleisch und die Ausfuhr von Handel und Handwerk die schwersten Bedenken, nicht nur in volkswirtschaftlicher, sondern auch in praktischer Hinsicht, weil der burokratische Aufwand von Vieh- und Fleisch eine Verbilligung der Fleischpreise sehr in Zweifel stellt. Das Metzgergewerbe trifft an der Teuerung nicht die mindeste Schuld. Deshalb lag auch kein fester Grund vor, es zu übergehen oder in seiner Tätigkeit einzukürzen. Das Vorhaben der Regierung, entgegen nicht den ständigen Versicherungen der Fleischer für den Mittelstand, Unverständlich ist es dem Vorstand des Fleischerverbandes, warum nicht einmütig die dänische Vieheinfuhr von der überflüssigen Quarantäne und der verschärfenden Beurteilung des Fleisches bei der Fleischschneidung befreit werden ist. Unverständlich erscheint es ferner, warum die Frachtermäßigungen lediglich nur für das ausländische Vieh und Fleisch zugestanden worden sind, das die Gemeinden, Konsumvereine, industrielle Unternehmungen usw. zum Ausland beziehen. Soll auf diese Weise das heimische Vieh direkt konkurrenzfähig gemacht werden? Unverständlich ist endlich, daß sogar industrielle Unternehmungen und dergleichen den selben, steuererhöhenden Gewerbetreibenden gegenüber durch diese Art der Behandlung der Frachtsätze vorteilhafter gestellt werden. Würden gleiche Frachtermäßigungen auch im inländischen Verkehr zugestanden, so würde wenigstens nicht künstlich ein Preisunterschied zwischen in- und ausländischem Vieh geschaffen werden, und dann würde es doch möglich sein, daß auch das inländische Vieh verbilligt werden könnte.

Diese Entschlieung wurde einstimmig angenommen.

Die Stadtverwaltung in Dresden hat mit ihren Maßnahmen einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Zahlreiche Fleischer geben bekannt, daß sie fortan hieziges Fleisch zum gleichen Preise wie dänisches verkaufen.

Die Wegerrinnung in Warmen beschloß, das von der Stadt bezogene Fleisch nicht zu übernehmen. Die Stadt, die wöchentlich 20 Ctr. dänisches Grobfleisch erhält, wird infolgedessen drei Verkaufsstellen errichten.

Leipzig, 3. Okt. Die gestrige Stadtratsordnenungsverammlung nahm Kenntnis von den Beratungen und Maßnahmen des gemischten Ausschusses zur Beratung wegen Verlegung der Bevölkerung mit billigen Lebensmitteln. Der Ausschuss hat zunächst angesetzt, die Frage der Errichtung und Unterhaltung gemeinschaftlicher Schweinehöfe zu erörtern, die Frage der Verwertung der Hausabfälle zu billigen Futtermitteln durch eine städtische Futtermehlfabrik weiter zu bearbeiten, und bei der Verpachtung städtischer Rittergüter auf eine vermehrte Viehhaltung hinzuwirken. Auch ist eine Kommission beauftragt worden, die Marktlage auf den Viehmärkten des Nordens und Ostens an Ort und Stelle zu erforschen.

Generalfeldmarschall v. d. Goltz und der Deutsche Fortbildungsschulung.

Generalfeldmarschall Prinz v. d. Goltz, der eifrige Förderer der Fortbildung in die Jugendjahre, wird im Verlaufe des vom 3. bis 6. Oktober in Krefeld stattfindenden 2. Deutschen Fortbildungsfesttages persönlich das Wort ergreifen, um über Jugendpflege zu sprechen. Das Thema des Vortrages des Prinz v. d. Goltz, durch den die Veranstaltung einen ganz besonderen Wert erhalten dürfte, lautet: „Die körperliche Erziehung der Fortbildungsschulung“. Vor diesem Vortrage wird der Oberbürgermeister von Königsberg i. Pr., Oberbürgermeister Körte, über die allgemeinen Zusammenhänge zwischen Jugendpflege und Fortbildungsschule sprechen. Der Fortbildungsschulung dürfte wegen der ausführlichen Behandlung der Sache der Jugendpflege von großer Bedeutung für die weitere Förderung der Jugendpflegebestrebungen sein, die gerade im Fortbildungsschulung ein weites und der besonderen Bemühung bedürftiges Arbeitsfeld findet.

Carl Knittel.

Amstichter Knittel in Apeln, der in dem gegen ihn angebrachten Prozeß Knittel-Kammer freigesprochen worden ist, wurde, der „Vollst.“ zufolge, als Landrichter nach Meisse verlegt. Von der Duellforderung Kammlers an Knittel hört man nichts mehr.

Parteinachrichten.

Sozialdemokratische Parteitagkritik.

Die sozialdemokratische Presse weiß mit dem Chemnitzer Parteitag wenig anzufangen. Mehr als genügt sich im allgemeinen damit, dem Parteitag fleißige Arbeit zu beschreiben, und die Hoffnung anzuhängen, daß die fleißige Arbeit die Partei der Sonderintentionen festigen möge. Darüber hinaus verliert sich die Kritik der sozialdemokratischen Presse in die Besprechung einzelner Chemnitzer Beschlüsse, wobei übrigens die Zahl der Stimmen, die den Ausschluß Hildebrands aus der Partei mit billigen, überraschend groß ist. Eine reichhaltige Würdigung des Parteitages findet sich in dem Erfurter Parteitag, den „Erfurter Tribune“, die unter der Überschrift „Die Angst vor der eigenen Courage“ schreibt:

... Es hat alles in Zugeständnissen an die Ruhebedürftigen und in Kompromissen geendet. Der Parteitag hat die Form der Form der Form der Form gemacht worden ist, daß sich eines vollen Sieges über alle Rivalen rühmen. Wir sind einig: denn je: aber es ist nicht die Einigkeit der Charakterstärke und Grundgesamtheit, sondern eher die Einigkeit, die das Harte und das Weiche, die die Gegenlichtigkeiten mit gleicher Liebe umschließen will. Unsere Stärke beruhte bisher darauf, daß uns über aller Tagesarbeit ein hohes Ziel lotte; jetzt haben wir genug mit dieser Tagesarbeit zu tun, aus dem losenden Ziel ist ein prunfendes Prozeßbanner geworden.

... Alles in allem: Der Parteitag von Chemnitz hat recht gearbeitet. Aber wir vermessen bei ihm den sozialistischen Geist, der unsere Tagungen vor den Kongressen bürgerlicher Parteien früher ausgezeichnet hat. In aller Angst um die Wiederholung der Dresdener Kämpfungen, übersehen wir, daß der Dresdener Parteitag uns einen außerordentlichen Gewinn in der ideologischen Vertiefung, in der praktischen Festigung gebracht hat. Se mehr Parteitage der bloßen Tagesarbeit wir bekommen, desto schneller nähern wir uns dem Punkt, der unsere Partei als alt und ruhebedürftig erscheinen läßt.

Der „Vorwärts“ bemüht sich eifrig, dieses unangenehme freimütige Urteil durch die Bemerkung zu entwerten, daß das Erfurter Blatt selbstverständlich mit seiner Auffassung in der gelamten Parteipresse allein ballehe.

Nicht uninteressant sind auch die Enthüllungen, die die „Frankfurter Volksstimme“ über die Sonderbündel in der Partei macht. Sie schreibt:

... Nichtig ist, daß unsere Partei in Chemnitz wie noch fetter auf einem früheren Parteitag bei inneren Parteifragen grundsätzliche Entschlieungen vermißt. ... Die Debatte über die Sonderintentionen führte zu einem der weniger heftigen Zusammenstöße der Tagung. Das war erstlich schon aus dem Umfange, daß die Hauptänderer auch Richter sein durften. ... Es muß einmal gerade herausgesagt werden, daß die äußerste Unte eines sogenannten Sicherheitsausschusses besteht, der 3. auch schon auf die Auswahl der Reichstagskandidaten einwirken versucht. Dieser Sicherheitsausschuss fühlt sich betraute als Parteifunktion. ... Diese Sonderregierung gefährdet tatsächlich die organisierte Einheit unserer Partei und gibt ein böses Beispiel für die rechte Seite, die sich viel zuwangs- und anpruchsvoller zu gelegentlichen Meinungsäusauschläufen zusammenfindet. Während gegen die Teilung der Reichstagskandidaten und ihre Benennung zu Zwecken, die mit unparlamentarischen Arbeit gar nichts zu tun haben, hätte sich also der Parteitag speziell wenden müssen.

Heer und Flotte.

Eine Lücke in unserer Rüstung.

Auf eine Lücke in unserer Rüstung wird wieder einmal in der „Reichs-Vollst.“, von „hochgestellten militärischen Seite“ hingewiesen. Es handelt sich darum, daß die Verdoppelung der Maschinengewehrpompanen nicht bereits am 1. Oktober erfolgt ist, sondern erst ein Jahr später erfolgen soll. Würde es zum Kriege kommen, so würde, wie der „Zukunft“ heißt, „ein Teil der deutschen Infanterie unter ungenügenden Gewehrbedingungen ausrücken, als ihre Gegner, weil ihr die Maschinengewehre fehlen“.

Französische Vorstichmassregeln.

Für den Aufenthalt fremder Militärpersonen auf französischem Gebiet an der Ostgrenze hat die französische Regierung Vorschriften erlassen, die auf Befehl des Kaisers der Armee bekannt gemacht werden sollen.

Nach diesen Vorschriften müssen die Offiziere fremder Armeen, aktiv oder inaktiv, wenn sie sich in die Departements Meurthe, Moselle und Vosges, sowie in die Gebiete der Besatzung und in die Bezirke Reuilly, Commercy und Montmedy begeben, mit Erlaubnis der französischen Regierung einen Kriegsauftrag zu versehen sein. Diese Verpflichtung gilt auch, wenn die Offiziere sich weniger als 24 Stunden in jenen Gebieten aufhalten wollen; eines Erlaubnisbescheides bedarf es nicht, wenn die Offiziere sich nur auf der Eisenbahn durch diese Gebiete bewegen. Der Inhaber des Erlaubnisbescheides muß sich innerhalb 24 Stunden nach seiner Ankunft der örtlichen Militärbehörde vorstellen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Kunstgewerbemuseum in Leipzig. Der Stadtrat hat eine Vorlage eingebracht, in der der Bau eines Kunstgewerbemuseums vorgeschlagen wird, das mit einem Kostenaufwand von zwei bis zweieinhalb Millionen Mark errichtet werden soll. Zur Erlangung von Entwürfen soll ein Wettbewerb veranstaltet werden.

Asquith kehrt nach England zurück. Der englische Premierminister Asquith, der Mittwoch in München eingetroffen ist, ist nach England abgereist.

Hof- und Personalmnachrichten.

* Aus Koburg wird gemeldet: Das Herzogspaar wird am 16. Oktober zum mehrwöchigen Aufenthalt aus Hinterzimmertreffen. — Infant Alfonso von Orleans-Bourbon, dessen Rückkehr aus Japan Ende dieser Woche zu erwarten steht, wird demnächst mit Familie zum künftigen Aufenthalt nach Madrid überfiedeln. Der Prinz ist bekanntlich aktiver Offizier der spanischen Armee.

* Staatsminister a. D. Reinhardt in Sondershausen feiert am Donnerstag mit seiner Gemahlin das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

* Der langjährige Präsident des Bojener Oberlandesgerichts, Dr. Gengenlotz ist anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand gedacht worden.

* Der bisherige ostpreussische Staatsminister Eggelsen von Beries hat Altenburg verlassen und ist nach Blankenburg (Schwarzatal) übergesiedelt.

Ausland.

Einführung eines Getreidezolls in Rußland?

Wieder einmal wird von den russischen Anwohnern lebhaft für die Einführung eines russischen Getreidezolls (besonders auf Roggen) agitiert, der seine Spitze ausschließlich gegen die starke deutsche Getreideeinfuhr richten würde. Während in Rußland ein Zoll auf Weiz jeder Art bereits nach dem allgemeinen Zolltarif in Höhe von 0,45 Rubl. für das Rub besteht, ist in Finland Weiz bis jetzt tollfrei. Darum wird von den russischen Weizexporteuren, die die stark zunehmende Weizeneinfuhr in Finland als eine höchst unangenehme Konkurrenz empfinden, auch auf Einführung eines Weizzolls in Finland hingewirkt. Zwar besitzt Finland nach einem eigenen Zolltarif und Zollpolitische Autonomie, doch würde es nötigenfalls einem genügend starken Druck der russischen Regierung auch vor der beschlossenen Zollpolitischen Einmischung Finlands nicht allzu schwer fallen, eine solche Zolländerung durchzuführen. Die Schwierigkeit besteht nur darin, daß ein Weizzoll aus von der russischen Weizeneinfuhr erhoben werden müßte. Sonst käme das einer Differenzierung Deutschlands gleich, die gegen den deutsch-russischen Handelsvertrag verstoßen würde. Aus diesem Grunde liegt die Gefahr der Einführung eines russischen Getreidezolls nahe. Ein solcher könnte allerdings unsere Südbunde, aber ungenügende Verkehrsverhältnisse nach Rußland aufschwächen beeinträchtigen. Nachdrücklich muß darauf hingewiesen werden, daß je größere Dimensionen unsere Getreideeinfuhr nach Rußland infolge des jetzigen Getreideeinfuhrschneinnehmens annimmt, um so mehr unsere handelspolitische Position gegenüber Rußland geschwächt wird. Denn durch die Einführung von Getreide- resp. Weizzöllen erhält Rußland ein vortreffliches Kompensationsobjekt für künftige Vertragsverhandlungen mit Deutschland. Darunter könnte leicht auch unser Industrieexport zu leiden haben, da unsere Unterhändler die wenigen Konzessionen, die sie vorausichtlich bei Vertragsverhandlungen machen können, als Gegenleistung für die Herabsetzung von russischen Industrie- und Getreidezöllen vertreiben müßten. Auf diese Weise erhält Rußland eine vortreffliche Waffe in die Hand, durch die es den Ausfall des künftigen Handelsvertrages sehr zu seinen Gunsten beeinflussen kann. Dazu kommt, daß durch die Einführung russischer Getreidezölle das funktionelle Gebäude unseres Einfuhrschutzes mit einem Schlag zusammenstürzen würde.

Friedensunterhändler in Dush.

Seit Ankunft Reichids kann man eine weit regere Arbeit der Delegierten der Türkei und Italiens beobachten. Mittwoch nach hat Reichid bis 3 Uhr gearbeitet, um zahlreiche Depeschen zu beschreiben und zu beantworten. Er hat mit den Gelehrten in Wien und Paris viel telephonisch verkehrt. Diese erhöhte Tätigkeit ist eine Folge der aus Wien eingetroffenen Nachrichten über die Mobilisierung der bulgarischen und serbischen Truppen.

Neue politische Verfassungen in Sibirien.

Nachdem schon mehrere Verfassungen und Ausweisungen im Zusammenhang mit dem vor kurzem in Kina abgeschlossenen Kongreß der italienisch-türkischen Hochschiffen stattgefunden hatten, haben die sibirischen Behörden neuerdings 50 Studenten und Teilnehmer dieser Tagung in gerichtliche Untersuchung gezogen. Die Ursache dieser aufsehenerregenden scharfen Maßnahmen von Seiten der Behörden ist die Huldigungsfahrt der Kongreßteilnehmer nach Mafceina zu dem im Sommer aus Oesterreich ausgewiesenen Professor Sighele, die trotz polizeilichen Verbotes durchgeführt worden war.

Britische Manöverkritik.

In seinem Bericht an den französischen Kriegsminister Millerand über die großen französischen Feldübungen erinnert der General Feltz, antwärtend an die Ueberumpfung des Generals Marion und seiner ganzen Korpsartillerie am 18. September durch die Kavallerie und Robfahrer des Generals Dubois, den General Marion daran, daß es für einen Heerführer überaus gefährlich sei, in die Feuerlinie seiner Truppen zu eilen, statt seine Armeelöhne aus ihrer Mitte zu leiten. General Dubail, der Befehlshaber des 9. Armeekorps wird gerügt, weil er seine Korpsartillerie nicht genügend deckte, obwohl er vom Generalfeldmarschall Marion ausdrücklich unterrichtet war, daß er den äußersten linken Flügel der Marionischen Armeelöhne bildete. General Dubois erhält einen Tadel, weil er nicht verhinderte, daß der Tagessfeld an seine Reiter und Robfahrer, die er zu ihrem glänzenden Hundreich begünstigte, in die Öffentlichkeit gelangte.

Für Erwachsene ist KafaKe in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die beste geeignete, leicht verdauliche u. nahrhafte Krankkost.

Sultan Waley Jusuf in Mexiko.

Der maroccanische Sultan Waley Jusuf ist am 30. Sept. in Mexiko angekommen. Die Bevölkerung bereite ihm einen freundlichen Empfang. Zahlreiche Kadis haben sich eingefunden.

Er mordung von drei Amerikanern.

Die mexicanischen Rebellen haben den amerikanischen Botschaftssekretär M. Cogh in Durango ermordet. — Nach einer weiteren Meldung sollen noch zwei andere Amerikaner, der Leiter und der Besitzer einer Zuchtanstalt in San Juan Tawich, ermordet worden sein.

Berufung des Suezkanals.

William Garstin, der Direktor der Suezkanal-Gesellschaft, kündigte an, der Suezkanal solle auf 36 Fuß vertieft werden. Die Arbeiten würden alsbald in Angriff genommen werden.

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

Salle, 2. September.

Das „Volksblatt“ über Rekruten-Ausbildungsurteil.

Der Redakteur Kaspereit vom hiesigen „Volksblatt“ wurde wegen Beleidigung des Generalleiters und Hauptmanns der Garde-Pandewehr Plehwe zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte im August unter der Epithete: „Geistige Rekrutenmishandlung“ im „Volksblatt“ einen Artikel veröffentlicht, in dem sehr heftig gegen die von Plehwe veranlassenen Ausbildungsurteile für die im Herbst zur Einstellung gelangenden Rekruten geäußert wurde. Den jungen Leuten solle da der Kopf voll burrapatriotischer Rebell geblasen werden, damit sie nachher den Kaiserhof als gedankenlose Trottel und nicht als denkende Menschen beträfen. Er sehe nur noch, daß man mit den bebauerten Rekruten nach Art der das organisierte Mäuerwerk (!) beginnenden Jungdeutschländelerei auf die Felder hinausjage. Junge Arbeiter, die noch etwas auf sich hielten, sollten sich an dieser Spielart für frühzeitig abgehobene Hauptleute nicht beteiligen. „Uw., uw.“ Aus Anlaß dieses Artikels erhob Plehwe Privatklage gegen Kaspereit. Vor dem Schöffengericht bestritt K., daß der Artikel zu dem Zwecke verfaßt worden sei, um Herrn Plehwe persönlich „etwas auszumischen“. Das Gericht fand aber, daß derselbe in dem Artikel enthaltene schwere Vorwürfe auch für den Verurteilten selbst zweifellos verlegend seien. Der Vertreter des Privatklägers beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht hielt die oben angegebene Geldstrafe für eine hinreichende Sühne.

Luftschiffahrt.

Deutsch-ostasiatische Nationalausflugspende.

Beim Zentralauschuß für Ostasien zur Sammlung für die deutsche Nationalausflugspende sind in Shanghai bisher 24 962 Mk. eingegangen. Davon aus Schanghai 7372, aus Tientsin 6730, aus Manila 2604, aus Kobe 2500, aus Hankau 1350, aus Tientsin 962, aus Jütschau 738, aus Harbin 702, aus Peking 675, aus Chungking 468 Mk. usw. Die Hauptsumme aus Hongkong steht noch aus.

Das deutsche Vitenluftschiffkommando

n Fußsüßlin bei Hamburg hat am Mittwoch Order erhalten, nach Berlin überzuführen.

Sudungsfahrt eines Zeppeinfluggeschiffes nach Leipzig. Noch in diesem Monat hat Leipzig den Besuch und die Landung eines Zeppeinfluggeschiffes zu erwarten. Obwohl Direktor Colsmann dem Leipziger Tagblatt ehemals mitgeteilt hatte, daß ein Zeppeinfluggeschiff nicht eher in Leipzig landen würde, bis eine Luftschiffhalle ihm einen sicheren Stützort bieten könnte, soll demnach in diesem Monat eine Landungsfahrt nach Leipzig erfolgen. Der Grund hierzu dürfte wohl in dem großartigen Entgegenkommen zu suchen sein, das die Stadt Leipzig in der Angelegenheit des geplanten Hallenbaus und Flugplatzes gezeigt hat. Wie von durchaus untergeordneter Seite mitgeteilt wird, soll die Fahrt von der „Janus“ ausgeführt werden und zwar am Sonntag, den 20. Okt. Die Bedingung ist natürlich günstiges Wetter. Als Landungsplatz ist das unmittelbar am „Park Neusorff“ befindliche Gelände in Aussicht genommen.

Ballonwettkümpfe in Leipzig. Der Leipziger Verein für Luftfahrt beabsichtigt am 3. November ein Ballonwettkümpfen für Führer des Leipziger Vereins für Luftfahrt abzuhalten. Füll- und Abflugplatz ist der Innenraum des Sportplatzes.

Kongresse und Verbandstage.

Allgemeiner Deutscher Erziehungstag.

Weimar, 2. Oktober 1912.

In den fortgesetzten Beratungen des 9. Allgemeinen Deutschen Erziehungstages sprach Prof. Dr. Paul Fricke (Friedenau) über das Thema: „Das Mädchen Gymnasium, eine Gefahr für das deutsche Volk.“ Der Redner verworf das Mädchen Gymnasium, da die deutschen Mädchen etwas ganz anderes brauchen, als den ganzen klassischen Humanismus, nämlich eine geistvolle Weltanschauung. — Der bekannte Kulturbiologe Heinrich Driesmann (Berlin) behandelte das Thema: „Hat die Massenbildung Bedeutung für Schule und Erziehung.“ Der Redner unterscheidet zwei grundlegend verschiedene Klassen in der deutschen Volk, die sich bereits auf der Schulbank in verschiedenartiger intellektueller Befähigung und Veranlagung geltend machen, nämlich einen Typus mit langfristiger (germanischer) und einen anderen mit rund- oder kurzfristiger (mongolischer) Tendenz. Dieser letztere Typus zeigt sich überall beweglicher, gemünder und

leicht orientiert, erschöpft aber seine geistige Regsamkeit und Frühreife ebenfalls und pflegt mit dem 20. bis 25. Jahre interesselos und geistig anachatisch, blank zu werden. Er gelangt infolgedessen vermöge seiner geistigen Klafftheit in der früheren Jugend schneller voran und durch die Examina, welche gerade wie auf diesen Typus zugeschnitten erscheinen, in höhere leitende Stellungen, besonders im Beamtenstand der Bureaucratie. Der andere Typus mehr deutscher Art hingegen nimmt eine langsamere Entwicklung und kommt erst spät zu geistiger Reife. U. a. gebadet der Redner dabei auch der jüngsten aktuellen Maßregelungen von Rath und Traub durch den Oberlehrer, in denen Persönlichkeiten von echt deutscher Artung gerade die Opfer jener Fremdgelichter geworden wären, die durch unser Unterrichtsreform schon auf der Schulbank bevorzugt und großgesüßelt würden. Die Tagung wurde darauf vom Vorsitzenden nach Erlebung der Tagesordnung mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Deutscher Gynastikverein. Die Generalversammlung des Deutschen Gynastikvereins findet dieses Jahr am 18. Oktober in München statt. Die Verhandlungsgegenstände werden sein: 1. Die notwendige Ausdehnung und die verschiedenen Arten der Übung in Anwendung der klassischen Sprachen (Referent: Gynastikdirektor Dr. Friedr. Hoffmann von Linden-Hannover und Prof. Ullig von Heidelberg). 2. Die Verteilung des geschichtlichen Lehrplans auf die Gynastikklassen mit Berücksichtigung der Lehrgänge der verschiedenen deutschen Staaten (Referent: Prof. Dr. Schunk von Nürnberg und Gynastikdirektor Dr. C. Hördt aus Bielefeld).

Vermischtes.

Der Prozeß um den Nachlaß des Königs Leopolds II.

Seineit seinem Ende entgegenzuehen. Die für November angekündigte Revisionverhandlung der Prinzessin Louise gegen den belgischen Staat und die Kolonialer Stiftung wird nicht stattfinden. Die beiden Rechtsvertreter der Prinzessin haben nämlich ihre Mandate niedergelegt. Man deutet das allgemein dahin, daß ein Vergleich zwischen dem belgischen Ministerium und der Prinzessin Louise und ihrer Schwester Stefanie, jeglichen Gräfin Lonpau, unmittelbar bevorsteht. In gewissen Kreisen will man wissen, daß Prinzessin Louise von Belgien mit 10 Millionen Franc, abgeben werden wird. Das Streitobjekt beträgt bekanntlich 74 Millionen Franc. Wenn die Prinzessin Louise die 30 Millionen erbält, dürfte auf die Gräfin Lonpau eine fast gleiche Summe entfallen.

Das Streikrecht der Eisenbahner.

München, 3. Oktober. Die sozialdemokratische „Tagespost“ festhält die Meinung, daß der Süddeutsche Eisenbahner-Verband dem Verkehrsministerium mitgeteilt habe, er verzichte auf das Streikrecht.

Selbstmord eines deutschen Konsuls.

Leipzig, 3. Okt. Gestern vormittag feuerte der hiesige deutsche Konsul von Keden, der erst vor einigen Tagen zum deutschen Gesandten in Mexiko ernannt worden war, auf seine Geliebte, ein Fräulein Charlotte B., in seiner Privatwohnung einen Revolvererschuß ab, durch den die Dame schwer verletzt wurde. Durch einen zweiten Schuß tötete er sich dann selbst. Die Dame wurde in das Krankenhaus gebracht. Baron Keden hinterließ einen Brief, in dem er Lebensüberdruß als Motiv der Tat angibt.

Schwerer Unfall auf einem französischen Panzerschiff. In Toulon ereignete sich auf dem Panzerschiff „Mitrabau“ bei der Einschiffung von Lebensmitteln ein schwerer Unfall. Das Heck eines Frachtkanones geriet und ein großes Weinfäß stürzte auf drei Matrosen herab, von denen zwei getötet und der dritte schwer verletzt wurden.

Eine Massenklage gegen den Zechenverband wird als Nachspiel zum Bergarbeiterstreik vor dem Landgericht in Essen zur Verhandlung kommen. Eine große Anzahl Bergleute ist wegen Beteiligung am letzten Bergarbeiterstreik nach dessen Beendigung ausgesperrt worden. Durchschnittlich 40 Tage lang. Man haben 255 ausgesperrte Zechenbesitzer vom Zechenverband gefordert und eine 60 000 Mark im Klagenwege geltend gemacht. Das Landgericht Essen und das Oberlandesgericht Hamm haben in früheren Urteilen die Aussperrungsmöglichkeiten des Zechenverbandes gegen kontraktbrüchige Arbeiter soweit für berechtigt erklärt, als sich die Dauer der Aussperrung auf nicht länger als sechs Wochen erstreckt. Diesmal haben die Arbeiter den Weg der Kollektivklage gewählt, um die Möglichkeit zu haben, das Reichsgericht endgültig entscheiden zu lassen.

Holländische Zugbeamte als Schmuggler. Die deutsche Grenzpolizei an der holländischen Grenze ist wieder großen Schmuggelaktionen auf die Spur gekommen. Zollbeamte beschlagnahmten in Straelen in einem aus Venlo kommenden Güterzuge große Mengen Tee, Schokolade und Tabak. Die Waren sollten von den holländischen Zugbeamten nach Deutschland eingeschmuggelt werden. Gegen die Schuldigen ist eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der deutsch-holländische Grenzdienst ist noch mehr verärgert worden.

Selbstmord wegen einer Ohrläse. Aus gestärktem Ehrgefühl hat der in Essen lebende Russe Kubi u. Retikoff aus Petersburg seinen Leben ein Ende gemacht. Er hatte in einem Café an einer Ohrläselei teilgenommen, wobei er in angeblichem Zulaube einem Bekannten eine Tortenschüssel an den Kopf warf. Später behauptete er keinen Gegner mit einem Revolver, worauf ihm einige Ohrläsen verordnet wurden. Der Russe erklärte darauf, ein russischer Beamter könne den Schimpf einer Ohrläse nicht ertragen, und er werde sich das Leben nehmen. Man hielt diese Bemerkung für eine leere Drohung und legte

ihre keine Bedeutung bei. Nun wurde er in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich mit Zyanid vergiftet.

Eine unglückliche Mutter. Aus Gram über ihre ungetauften Kinder hat sich in Charlottenburg die 46 Jahre alte Witwe Agnes W. s. i. e. r. s. k. n. mit Salzsäure vergiftet. Sie wurde noch lebend ins Krankenhaus Wösten gebracht, wo sie Mittwoch gestorben ist. Der eine Sohn der Verstorbenen ist Soldat und hat die Sagen seiner Mutter teils verkauft, teils veräußert. Der andere Sohn, der 19jährige Fritz W., ist Kaufmann und wurde in der Nacht zum Montag von der Charlottenburger Kriminalpolizei in der Marburgerstraße bei einem Einbruch ertrapt und dem Gericht zugeführt. Nachdem desfalls in der Wohnung eine Durchsuchung vorgenommen war, traf die Mutter Salzsäure. Auf einen Zettel hatte sie geschrieben, daß sie das Leben nicht mehr ertragen könne.

Eine Feuersbrunst zerstörte in Philadelphia den Bier, der von der Hamburg-Amerika-Linie und einer italienischen Linie benutzt wird. Der Schaden wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

Schwerer Automobilunfall. Auf der nach Ulmersheim führenden Chaussee stürzte das Automobil des Hoteliers Biedel eine Böschung hinab. Die Insassen des Kraftwagens, eine Frau von 37 Jahren, ein Mädchen von 18 Jahren und ein Herr, wurden herausgeschleudert. Die beiden Damen gerieten unter das Automobil und wurden getötet, der Herr schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt nur leichte Verletzungen. Er konnte sich durch rechtzeitige Abspringen retten. Die getöteten Damen stammen aus Straßburg.

Schwerer Eisenbahnunfall. Ein Kleinbahnzug fuhr Mittwoch abend zwischen Spuerinsburg und Lönitz gegen eine von Sturm auf die Schiene geworfene Fappel und entgleiste. Der Zugführer wurde von der Maschine geschleudert und sofort getötet. Der Heizer wurde zwischen Maschine und Baumstamm eingeklemmt und starb verblüht. Vier Stunden mußte der Behauerswerte aushalten, ehe er befreit wurde. In seinem Aufkommen wird gewartet.

Familien drama. In Neustrelitz wollte der frühere Gutsherr Lemde sich und seine Familie wegen Nahrungsjorgen töten. Er öffnete keine Rinde die Pulsabern, zertrümmerte darauf seiner Frau mit einem schweren Hammer den Schädel und wollte sich dann erschießen. Er verlor aber den Mut dazu und wurde verhaftet.

Wetter-Aussichten.

Meteorologische Station.

	2. Okt.	4. Okt.
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Mittelmeter . . .	744.6	746.1
Thermometer Celsius . . .	13.1	13.5
Rel. Feuchtigkeit . . .	93%	97%
Wind . . .	SW 3 B 1	SW 2
Maximum der Temperatur am 2. Okt. 14.7° C.		
Minimum in der Nacht vom 2. Okt. zum 3. Okt. 5.4° C.		
Niederschläge am 2. Okt. 7 Uhr morgens: 22 mm.		

Wetterwarte Magdeburg

der „Magdeburger Zeitung“.

Donnerstag, 3. Oktober, 8 Uhr morgens. Auf der Rückseite des abziehenden Tages herrschte im Dienstbezirk getrennt vielfach wolfiges, mildes Wetter mit verbreiteten aber meist leichteren Niederschlägen. In der Nacht sanken die Temperaturen bei nach Nordwest drehenden Winden im Gebirge bis unter den Gefrierpunkt, in der Ebene wurden Minimaltemperaturen bis zu 3 Grad abgelesen. Die Depression hat sich nordwärts entfernt, während der hohe Druck von Nordwesten herorgezogen ist. Da der tiefe Druck seinen Einfluß auf unser Gebiet allmählich verlieren dürfte, so können wir auf zeitweise demüßtes, vorwiegend trodenes Wetter rechnen. Die Temperaturen dürften bei meist nördlichen Winden auch tagsüber nicht sehr hoch ansteigen.

Geschäftsvarkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Neurositik bei Schultindern ist, wenigstens bei den Grundstufen, verhältnismäßig sehr reichlich vertreten. Schon bei den Anfangs-Untersuchungen ist man erkannt über die Fälle von nervösen Symptomen, die sich bei den geistig noch ganz vorwiegend in Anstrengung beschränkten Kindern finden. Als Ursache kommen in vielen Fällen ungelunde Ernährungsverhältnisse in Frage. Eltern sollten daher, auch wenn ihnen nur geringe Mittel zu Gebote stehen, ihr Hauptaugenmerk darauf richten, ihren Kindern stets gesunde, reizlose Kost zu geben. Ein hierfür sehr geeignetes, äußerst billiges, dabei wohlschmeckendes Getränk ist Rathreiners Malzkaffee. Für Schultindern gibt es wohl kaum einen gelinderen Nahrungsmittel als Rathreiners Malzkaffee in Milch gelöst. Gerade diese Verbindung bietet den Kindern ein nahrhaftes, aber doch nicht weiches Getränk; denn trotzdem Rathreiners Malzkaffee durch seinen reinen kräftigen Geschmack anregt, wirkt er nicht lähmend, da er feinstet Reizstoffe enthält.

Redaktions-Litung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Kronenachrichten, Gerich. Standl; Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Feuchtmann; für Ausland und letzte Nachrichten: Dr. Axel Boer; für den Inzeratenteil: Albert Barth; Druck und Verlag von Otto Hendel, 14. Göttingen in Halle a. S. — Diele Nummer umficht 16 Seiten —

Durch Nacht zum Licht

führt der regelmäßige Gebrauch der altbewährten Weyersholms' lichte, welche alle bunten Gattungsreinlichkeiten verdrängt und macht, um zu leuchtender Schönheit zu führen.

Im Weinhaus Sonntags Diner- u. Souper-Musik
in dezenter u. vornehmer Art,
ausgeführt von den Mitgliedern des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments.
Broskowski
Prachtvolle frische Austern, Kaviar und Hummer.
Große Auswahl delikater Speisen zu kleinen Preisen.
Diner 1—3 Uhr, gewähltes feines Menü 1.200 u. 2.50



Sonntags-Ruhe!

Die unterzeichneten Firmen werden

vom 1. Oktober 1912 an

bis zum Inkrafttreten des Reichsgesetzes an den Sonn- und Festtagen nur von 11^{1/2} Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags ihre Geschäfte geöffnet halten. Ausgenommen hiervon sind die 4 Sonntage vor Weihnachten.

Manufaktur-, Modewaren, Putz-, Damen-Konfektion.

C. M. Buhle.
Brummer & Benjamin.
Ella Brüggert.
Alex. Blau.
B. Christ.
H. Elkan.
Bruno Freytag.
Eugen Freund & Co.
J. Funke.
A. Hammerschmidt.
Hedwig Hankel.
A. Huth & Co.
Erna Kayser.
Ad. Künzel.
J. Lewin.
Gesch. Loewendahl.
Th. Lühr Nachf.
Alex. Michel.
Möbes & Köhler.
Anna Müller.
Leopold Nußbaum.
Lina Nüchterlein.
Petschke & Oelkers.
Franz Reich.
B. Riese-Pulvermacher.
Theodor Rühlmann.
M. Schneider.
Georg Schwarzenberger.
Amanda Stegmann.
W. F. Wollmer.
Else Walzeck.
Richard Stein.

Woll-, Weisswaren, Wäsche, Korsetts.

Max Berndorf.
Marie Brinck.
Julius Bacher.
Walther Drechsler.
Gebrüder Fackenheim.
Eduard Graf.
Reinh. Grünberg.
Paul Hammer.
Bernhard Häni.
Emil Höschel.
Geschwister Jüdel.
Richard Kretschmar.
Corsethaus Royal.
A. & H. Loesch.
Gustav Liebermann.
Georg Methner & Co.
W. u. G. Neumann.
R. Nultsch.
Max Oppermann.
J. Schnee Nachf.
Schlüßler & Comp.
Adolf Sternfeld.
Gustav Rost.
C. Tausch.
Weddy Pönicke.
Fr. Werner.
Hermann Strähle Nachf.

Herrengarderobe, Hüte, Krawatten, Herrenartikel.

Aderhold & Müller.
Hermann Andres.
Ernst Arndt.
G. Admann.
Hermann Bauchwitz.
F. Böttger.
O. V. Borchert.
Wilhelm Brackebusch.
Otto Blankenstein.
Karl Bittner.
Moritz Cahn.
Albert Drechsler Nachf.,
Inh. Paul Henze.
Franz Ehrhardt.
Endopols & Dunker.

Ernst Gallmeyer.
Gustav Gottschlich.
Julius Hammerschlag.
Franz Keßler.
Carl Jacob.
Gustav Immermann.
Otto Knoll.
Friedrich Koch.
Paul Landgraf.
M. Lehmann.
C. H. Nicolai.
Hermann Oetting.
Ernst Renner.
Michalks Kaufhaus f. Herren.
Gustav Reinsch.
Moritz Rosenthal.
Emil Reuter & Comp.
Emil Rumpf.
Carl Schuhmann.
Otto Schulz.
F. C. Siebert.
Friedrich Seele.
Johann Skalnick.
Ernst Torgroff.
Chr. Vogt.
S. Weiß.
Wiener Huthasar von
Matth. Meyerstein.
Albert Wunderling.
M. Zengerling.

Galanterie-, Glas-, Spiel-, Uhren-, Goldwaren, Optik.

Gustav Becker, in Firma
Heinrich Baensch.
Max Bernhardt.
Paul Bohardt.
Louis Böker.
Max Breiter.
Robert Brümme.
Frau Joh. Dorn.
Georg Dunker.
Gustav Elsässer.
Hermann Elsässer.
P. Fenner.
W. Fleischhauer.
Richard Flemming.
Paul Gölzner.
Albert Grotzky.
Gustav Haeder.
August Heckel.
J. A. Heckert.
Albin Hentze.
Walter Hempel.
Erich Heine.
A. Herrmann.
G. Hindorf.
Friedrich Hoffmann.
Mart. Jacoby.
Richard Kirchner.
Robert Koch.
Adolf Koch.
Paul Kochanowski.
Otto Kummer.
Oskar Lewin.
Paul Maseberg.
Albert Mennicke.
Heinrich Menzel.
Hans Milzark.
Emil Pröhl.
Emil Radecke.
C. F. Ritter.
Hermann Röschel.
Hermann Rühl.
Adolf Rühl.
G. Schradlt.
August Schäfer Witwe.
Carl Schneider.
Max Sobel.
Albert Sparmann.
Robert Stahr.
Franz Tittel.
C. W. Trothe.
Otto Unbekannt.

H. Wagner.
Amand Weiß.
Paul Werner.
Rudolf Weißebl.
Wratzke & Steiger.

Drogisten.

Carl Bahr.
Bruno Berthold.
R. Bittner.
Wilhelm Burow.
Paul Eckardt.
Wilhelm Ender.
A. Hild. Fritze.
Artur Frömert.
M. Haase.
Halloria-Drogerie, Otto Saatz.
W. Höschel.
Jul. Hübner.
Hugo Joedicke.
C. Kuhnt.
Fritz Müller Nachf.,
Inh. Bruno Siegert.
G. Oswald Nachf.
Max Ott.
F. A. Patz.
Franz Poppe.
Bruno Pretzsch.
Hermann Pfuhl.
Herm. Quaritsch.
Arno Rasch.
Emma Richter Nachf.
H. Roloff.
Hugo Schulze.
Alb. Schlüter Nachf.
Hermann Stitz Nachf.,
Inh. H. Arndt.
Carl Weber.
M. Waitsgott Nachf.

Delikatessen, Konfitüren Kolonialwar., Parfümer.

Oskar Ballin sen.
Oskar Ballin jun.
Alfred Bernhardt.
E. Bockmann.
Carl Otto Büsch.
Rob. Erbe.
Gustav Gaertner.
Otto Gottschalk.
Oscar Heller Nachf.
Siegfried Heller.
Albert Knäusel.
F. H. Krause.
Bernhard Lallach.
Friedr. Lehmann.
Carl Müller.
Hermann Nolte, Norddeutsche
Fischhalle.
Ernst Ochse.
Pfeiffer & Haase.
Pottel & Broskowski.
Anna Richter.
Emil Riede.
Oscar Rohrmann.
Alfred Roeder, H. Rick Nachf.
Paul Schnabel.
Ernst Schnabel, Fischwaren.
Sprengel & Rink.
R. Voß.
H. Ch. Werther & Co.
Georg Wienecke.
Gebr. Zorn.

Viktualien.

Carl Fromme.
Albert Kohlbach.
Alb. Lorenz.
C. Cramme.
Mary. Fuchs, Konfitüren.

Möbelstoffe, Tapeten.

Arnold & Troltzsch.

Hermann Bischoff.
Paul Danneberg.
G. Frauendorf.
K. Rapsilber.
Walter Sommer.
Rud. Steußing.
Ernst Zergiebel.

Schirme, Stöcke.

Bruno Clauß.
F. B. Heinzl.
Xaver Herz.
Franz Rickelt.

Papierwaren-, Buch-, Musikalien-Handlungen.

Emma Ackermann.
Kurt Arndt.
Carl Berger.
Therese Bonnardt.
H. Bretschneider.
Eduard Bunge.
Frieda Bartels.
A. Fritze.
Ludwig Göllner.
Ludwig Hoffstedter.
Heinrich Hothan.
Max Jaschke.
A. Königsmann.
Friedr. Müller.
Alb. Neubert.
Albin Oehlert Nachf.
Margarete Pott.
Paul Rosch.
Günther Steinmetz.
Otto Strube.
Tausch & Grosse.
August Weddy.
Kurt Weide.

Diverse.

Ballin & Rahe (Photographie).
Emil Brode (Korbwaren).
Gustav Brode (Installateur).
Gust. Feseler (Holzbildhauer).
H. Graichen (Bilderrahmung).
Alfred Kirchhoff (Photogr.-
Haus).
Carl Klappenbach (Bandagen).
Albert Kunzemann (Bürsten).
Otto Kühn (Auto-Zentrale).
Theodor Lühr (Korbwaren).
F. May (Installateur).
Carl Müller, Lederhandlung.
Hugo Nehah (Gummiwaren).
G. A. Noll (Brandmalerei).
Albert Schmidt, Korbwaren-
Fabrik.
Otto Schreiter (Sattlermstr.).
Singer Co. (Nähmaschinen).
Ww. A. Thomas, Seifen.
Willy Tietze, Fahrräder.
Max Turner (Kunstschleifer).
Ernst Vieweg (Installateur).
Max Wergien (Photographie).

Schuhwaren.

Max Altermann.
Philipp Christmann.
Deutsches Schuhwarenhaus.
F. A. Dietze.
Fr. Fischer.
Paul Günther.
Gutermann & Comp.
Bernhard Hendreich.
Carl Jacob.
Ferdinand Lorenz.
Leo Lubliner.
H. Lünow.
Hugo Laub.
Otto Mehler.
Fr. Oehlschläger.
Gebr. Oehlschläger.
August Piel.

Herm. Schiller.
Wilh. Strich.
Conr. Tack & Co.
Tural-Schuhfabrik.
Willibald Wetterling.
Albert Wetterling.
Wachs Schuhwarenhaus.
Herm. Wolf.

Eisenwaren-, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte.

M. Bär Nachf.
Bartels & Beck.
Burghardt & Becher.
Wilhelm Fleck.
Fritz Fügemann.
Christian Glaser.
Ernst Graubmann.
Gebrüder Grunberg.
Wilhelm Hecker & Co.
Hempelmann & Krause.
Max Herrmann.
C. P. Heynemann.
Emil Knortz.
Albert Kopf.
Emil Köhler.
Carl Kuckenber.
Leonhardt & Schlesinger.
F. Lindenbahn.
Curt Linke.
G. Müller, Stahlwaren.
Carl Preuß.
Gustav Rensch.
Paul Schneider.
Otto Sparmann.
Georg Temme.

Pianoforte und Musik-Instrumente.

Balth. Döll.
Rich. Hunger.
Alb. Hoffmann.
Oscar Kaufmann.
Reinh. Koch.
W. Lüders.
Maercker & Co.
Herm. Müller.
G. R. Ritter.

Möbel.

Gebr. Bethmann.
H. Bergmann.
K. Biele.
Robert Blumenreich.
Paul Danneberg.
Eichmann & Co.
Martha Gadau.
Cramm & Börner.
Bernh. Grunewald.
Richard Haarmann.
Hall. Tischler-Meister.
G. Hauptmann.
August Hesse.
Max Jungblut.
Carl Klingler.
O. Knauth.
Gebr. Kroppenstädt.
W. Lutter.
E. Maß.
Marlick Nachf.
F. Naumann.
Friedrich Pelleke.
Th. Pollak.
Reincke & Andag.
S. Rosenberg.
M. Resch.
F. Schrioth.
G. Schalbie.
Fr. Spieß.
Fr. Strubel.
D. Schumann.
M. Schommel.
K. Thiele.